

### 86. O Thäler weit, o Höhen.

1. O Thäler weit, o Höhen, O schöner, grüner Wald, Du meiner Lust und Behen Undächtger Aufenthalt! Da draußen stets betrogen, Saugt die geschäftige Welt; ∴ Schlag noch einmal die Bogen Um mich, du grünes Zelt! ∴

2. Im Walde steht geschrieben Ein stilles, ernstes Wort Vom rechten Thun und Lieben, Und was des Menschen Hört. Ich habe treu gelesen Die Worte schlicht und wahr, ∴ Und durch mein ganzes Wesen Wards unaussprechlich klar. ∴

3. Bald werd ich dich verlassen, Fremd in die Fremde gehn, Auf buntbewegten Gassen Des Lebens Schauspiel sehn. Und mitten in dem Leben Wird deines Ernsts Gewalt ∴ Mich Einsamen erheben, So wird mein Herz nicht alt! ∴

Joseph von Eichendorff. † 1857.

### 87. Wenn Gott will rechte Günst erweisen.

1. Wenn Gott will rechte Günst erweisen, Den schickt er in die weite Welt; Dem will er seine Wunder weisen In Berg und Thal und Strom und Feld.

2. Die Bächlein von den Bergen springen, Die Lerchen jubeln hoch vor Lust; Was sollt ich nicht mit ihnen singen Aus voller Kehrl und frischer Brust?

3. Den lieben Gott laß ich nur walten; Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld Und Erd' und Himmel will erhalten, Hat auch mein Sach' auf's best bestellt.

Joseph von Eichendorff. † 1857.

### 88. Wer hat dich, du schöner Wald.

1. Wer hat dich, du schöner Wald, Aufgebaut so hoch da droben? ∴ Wohl den Meister will ich loben, So lang noch mein Stimm erschallt. ∴ Lebe wohl! Lebe wohl! Lebe wohl! Du schöner Wald. Lebe wohl! Lebe wohl! Du schöner Wald!

2. Tief die Welt verworren schallt, Droben einsam Rehe grasen, ∴ Und wir ziehen fort und blasen, Daß es tausendfach verhallt. ∴ Lebe wohl zc.